

Zuckerrüben

Ab dem 4-Blatt-Stadium sind Kontrollen auf **Blattläuse** angezeigt. Hier muss zwischen grünen- und schwarzen Blattläusen unterschieden werden. Die **grüne Pfirsichblattlaus** wird zurzeit von den verschiedenen Kantonalen Fachstellen intensiv überwacht, damit bei Übertreten der Bekämpfungsschwelle sofort reagiert werden kann. Die **schwarze Blattlaus** muss weiterhin von Produzent selbst überwacht werden. Sobald die Bekämpfungsschwelle von 50 % befallenen Pflanzen im 4-Blatt- bzw. 80 % im 6 bis 10-Blattstadium überschritten ist, kann mit Pirimicarb behandelt werden (ohne SoBe). Hier sind meist 50-80 g ausreichend. Voraussetzung: Temperaturen über 15 °C. Mittel mit dem Wirkstoff Acetamiprid (bspw. *Gazelle SG*, *Oryx Pro*) und das Mittel *Movento SC* haben seit diesem Jahr eine Notzulassung, sie sind nicht für die Bekämpfung der schwarzen Blattlaus angedacht, sondern sind für den Einsatz gegen die grüne Pfirsichblattlaus (Überträgerin der virösen Vergilbungsviren) reserviert! Haben aber bei einem Einsatz auch eine sehr gute Wirkung auf die schwarze Blattlaus.

Weiterhin auf **Schnecken** kontrollieren, Kontrollen bis ins 6-Blatt-Stadium notwendig. Durch die Niederschläge wird das Schadrisiko ansteigen.

Getreide



Bilder links (1-3):
Getreidehähnchen
(v.l.n.r.)
1) Eier
2) Larven
3) Adulte

Bild rechts (4):
Septoria gelangt mit Regenspritzern von den unteren auf die oberen Blätter. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei 20 % der viertobersten Blätter mit Befall.

Beim **Weizen** sind frühe Bestände z.T. im Fahnenblattstadium. In Nicht-Extensio-Feldern stehen im Fahnenblatt Kontrollen und falls nötig eine Behandlung an. Vor der Abschlussbehandlung sind vor allem **Septoria-** und **Gelbrost**kontrollen angezeigt. Verbreitet sind die unteren Blätter mit Septoria befallen. Gelbrost ist aktuell keiner zu finden.

Septoria gelangt mit Regenspritzern von den unteren auf die oberen Blätter. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei 20 % auf 100 Blätter (4. oberstes Blatt auszählen). Eier von **Getreidehähnchen** werden vereinzelt gefunden, viele davon gehen aufgrund der kühlen Witterung ein oder werden durch die Niederschläge abgewaschen. Daher sind meist keine Larven zu finden. Die Kontrolle erfolgt ab dem Fahnenblattstadium (DC 39): 10 x 5 Halme quer über das Feld verteilt auszählen. Die Bekämpfungsschwelle beträgt 2 Larven pro Halm, d.h. auf 50 Halme 100 Larven (Larven und nicht Eier zählen). Ohne Sonderbewilligung können im ÖLN bis Blühbeginn nur noch Spinosad-Produkte (z.B. *Audienz*) eingesetzt werden.

Bei den meisten **Gerstenbeständen** sind bereits die Ährenspitzen sichtbar oder im Stadium Ährenschieben. Es sind daher keine Massnahmen mehr nötig.

Mais

Das feuchte Wetter der letzten Tage ist ideal für **Schnecken**. Hier allenfalls mithilfe von Köderstellen den Druck abschätzen. Kontrollen im Mais bis zum 5-Blatt-Stadium notwendig. Bekämpfungsschwelle liegt bei 5 % befallenen Pflanzen (10 x 5 Pflanzen quer über das Feld verteilt auszählen).

Unkräuter setzen dem Mais vor allem im frühen Stadium zu. Neben der Konkurrenz um Nährstoffe, Wasser und Licht scheiden einige Unkräuter wie Senf, Hederich oder Kamille Stoffe über die Wurzeln aus. Diese Wurzelausscheidungen versucht der Mais zu meiden, indem er mit seinen Wurzeln aussen herum wächst. Dies kann zu einem stark eingeschränkten Wurzelraum der Maispflanze führen, was zusätzlich eine Auswirkung auf die Ertragsentwicklung haben kann.

Eine frühe Unkrautbehandlung ist sehr verträglich, da der Mais noch vom Korn versorgt wird. Im Moment ist der Mais wegen dem kühl-nassen Wetter vielerorts noch etwas aufgeheitelt. Mindestens 2-3 Tage wüchsiges, warmes Wetter sollten für Aufbau einer guten Wachsschicht vor einer Behandlung liegen. Abschwemmauflagen der Maisherbizide (SPe3 (A)-Spalte im Mittelheft) beachten.

Kartoffeln



Krautfäule: Stängelbefall

Die aktuellen Witterungsbedingungen sind ideal für **Kraut- & Knollenfäule** und daher sollten Kontrollen durchgeführt werden. Vor allem Folienkartoffeln müssen nach dem Abdecken kontrolliert und mit einem Fungizid geschützt werden. Diese Behandlung wird einer früh auftretenden Epidemie vorbeugen. Generell: Sobald die Kartoffelstauden in der Reihe schliessen, sollten mit einem systemischen oder teilsystemischen Fungizid behandelt werden. Im Umkreis von 20 km um Befallsherde ist eine Behandlung besonders wichtig. Systemische Fungizide sollen nur in befallsfreien Feldern angewendet werden, um die Resistenzbildung zu vermeiden. Auskunft über die Befallssituation und Empfehlungen unter www.phytoPRE.ch.

Befall an Kantonale Fachstellen oder PhytoPre (058 468 72 39) melden.

BIO: Vorbeugende Behandlungen mit 200 g/ha Reinkupfer insbesondere für anfällige Sorten zu empfehlen. Sobald in der näheren Umgebung oder sogar im eigenen Feld Krautfäule auftritt, sind Applikationen mit einer Dosierung von 800 g/ha Reinkupfer nötig.

Einjähriges Berufkraut



Merkblatt: [Einjähriges Berufkraut](#);
wechselständige, hellgrüne, beidseits
behaarte Blätter, 30-100(-150) cm gross.

Fotos: Heinrich Hebeisen

Das **Einjähriges Berufkraut** ist an Stassenrändern, in schlecht gepflegten Weiden und in Brachen zu finden und breitet sich schnell aus, wenn es nicht bekämpft wird. Nur das Ausreissen der Pflanzen ist sinnvoll. Bei feuchten Bodenverhältnissen geht es umso besser. Mähen nur als Notmassnahme zu empfehlen, wenn damit das Versamen verhindert werden kann. Der Schnitt regt jedoch die vermehrte Blüentriebbildung an. Falls Schnitt angedacht, dann wiederholter, tiefer Schnitt. Einmaliges Mähen fördert das Wachstum und verschlimmert die Situation und kann zu mehrjährigem Bestand führen.

In Biodiversitätsförderflächen ist die Bekämpfung zwingend. Weil die Pflanze einheimische Pflanzen verdrängt und die Biodiversität reduziert, lohnt sich die Bekämpfung, sodass auch die Biodiversitätsförderflächen weiterhin angerechnet werden können.